

PRESSEINFORMATION
**Präsentation Sammlung Selinka
Pierre Alechinsky**

10. November 2018 – 24. Februar 2019

Vernissage: 9. November 2018, 19 Uhr



Pierre Alechinsky: Le chemin creux, 1978, Sammlung Selinka, Kunstmuseum Ravensburg, Foto: Thomas Weiss, © VG Bild-Kunst, Bonn 2018

 Kunstmuseum Ravensburg
 Burgstraße 9
 88212 Ravensburg

 Tel. +49 (0)751 82810 (Museum)
 Tel. +49 (0)751 82 812 (Büro)
 kunstmuseum@ravensburg.de
www.kunstmuseum-ravensburg.de
 Di bis So 11-18 Uhr, Do 11-19 Uhr
 montags geschlossen, außer
 feiertags

Das Kunstmuseum Ravensburg stellt ausgewählte Arbeiten von Pierre Alechinsky (*1927, Brüssel, BE, wohnhaft in Bougival, FR) aus der Sammlung Selinka vor. Die großformatigen Werke im Sammlungsraum werden durch filmische und schriftliche Dokumentationen ergänzt. 1975 entdeckte Peter Selinka (1924–2006) Alechinsky im *Musée d'art moderne de la Ville de Paris* und erwarb anschließend mit *Situation sans illusion* (1959–1961) das erste von zahlreichen weiteren Bildern der CoBrA-Bewegung für seine Sammlung. Im Zusammenspiel von körperlicher Aktion, spontaner Assoziation und spielerischer Transformation des Motivs entwickelt Alechinsky einen fantastischen Bilderkosmos, in dem ihm das Unterbewusste als Nährboden dient: »Man könnte sagen, dass ich beim Malen Monster, meine Monster, befreie – ich bin verantwortlich«, so Alechinsky 1961.

Alechinsky studierte Buchillustration und Typografie, bevor er 1949 mit 21 Jahren Mitglied der Gruppe CoBrA wurde. Da sein künstlerisches Hauptwerk nach der CoBrA-Zeit entstand, versteht sich Alechinsky als post-CoBrA Künstler. Alechinskys bildnerischer Ausdruck wandelte sich in den 1950er Jahren von weitgehend abstrakten Formen hin zu einer groben Figuration und Gegenständlichkeit. Seine farbmächtigen Malereien zeigen Zwitterwesen von tierischer und menschlicher Gestalt und lassen sowohl Vulkanausbrüche oder die Federhüte der Gilles-Figuren des Karnevals von Binche in Belgien erahnen. In der grafisch geprägten Darstellungsweise seiner Arbeiten vereint Alechinsky westliche und östliche Elemente so geschickt, dass die Malerei unter dem Einfluss der Kalligrafie mühelos, fließend, wie aus einem Zuge, erscheint. Seit 1965 tauchen als weiteres Charakteristikum die »remarques marginales« (Randbemerkungen) auf. Angefügte Felder an der unteren Bildkante oder ein umlaufendes Band erweitern das bereits vielschichtig erfahrbare »Hauptbild« somit um einen zusätzlichen Deutungsansatz.

Ein Highlight im Rahmen der Sammlungspräsentation ist der Vortrag »Pierre Alechinsky: Das Bild als Möglichkeitsraum« von Dr. Margrit Brehm (Kunstwissenschaftlerin und Autorin) am 22. November, um 19 Uhr. Brehm spricht darüber, wie auf das jüngste Mitglied der Gruppe CoBrA die Aufbruchsstimmung, für die der internationale Zusammenschluss steht, nachhaltigen Einfluss ausübte. Im Zentrum steht kein Stil, sondern das Bild als Experimentierfeld.